

Absicherung der Kolonisation und das Wirken des *ius theutonicum* gelenkt werden.
Harald Zimmermann (Selbstanzeige)

Paul STEPHENSON, Manuel I Comnenus and Geza II: A Revised Context and Chronology for Hungaro-Byzantine Relations, 1148–1155, *Byzantinoslavica* 55 (1994) S. 251–277, wendet sich gegen die lange vertretene These von einer anachronistischen Expansionspolitik Kaiser Manuels I. im Balkanbereich, die erstmals von Paul Magdalino (*The Empire of Manuel I Komnenos, 1143–1180*, Cambridge 1993) durchgreifend in Frage gestellt wurde, und versucht durch eine genaue Analyse der historischen Abläufe zu zeigen, daß während der Herrschaft Gezas II. die Beziehungen zwischen den beiden Reichen im wesentlichen stabil waren, einige kleinere Konfrontationen aber allein aus einer aggressiven Politik der Ungarn und nicht aus byzantinischem Eroberungsdrang zu erklären sind.

Franz Tinnefeld

Rudolf HIESTAND, *Nam qui fuimus Occidentales, nunc facti sumus Orientales*. Siedlung und Siedleridentität in den Kreuzfahrerstaaten, in: Christof DIPPER, Rudolf HIESTAND (Hg.), *Siedler-Identität. Neun Fallstudien von der Antike bis zur Gegenwart*, Frankfurt am Main u. a. 1995, Peter Lang, ISBN 3-631-46720-6, S. 61–80, stellt in einer materialreichen Studie verbindende Elemente in der christlichen Gesellschaft des lateinischen Orients (vornehmlich im 12. Jh.) den Momenten der Desintegration, zumal nach 1187, gegenüber. R. S.

Hans Eberhard MAYER, Herrschaft und Verwaltung im Kreuzfahrerkönigreich Jerusalem, *HZ* 261 (1995) S. 695–738, handelt, mit Betonung der Einschränkungen, von den Machtgrundlagen der Könige: von ihrer Kirchenhoheit, von den lehnrechtlichen Befugnissen gegenüber den Großen, von ihrem Einfluß auf Hof und Kanzlei sowie von den finanziellen Ressourcen. Als ganz wesentlich erweist sich die Unterscheidung zwischen der Krondomäne als Bereich eigentlicher Herrschaft und den fortschreitend verselbständigten Seigneurien.

R. S.